

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

22.9.1816 (Nr. 264)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 264.

Sonntag, den 22. Sept.

1816.

Deutschland.

Karlsruhe, den 22. Sept. Se. Kön. Hoh. der Großherzog und Höchstihre durchlauchtigste Frau Gemahlin Königl. Hoh. sind gestern Abends um 8 Uhr aus dem Gesundbrunnen Griesbach in erwünschtem Wohlseyn dach hier wieder eingetroffen, nachdem Sie von dort aus, auf einem kleinen Umweg, zuvor den schönen Wasserfall zu Tryberg in höchsten Augenschein genommen hatten.

Am 14. d. lief zu Speier, in Anwesenheit der Regierungsmitglieder, das erste unter der jetzigen Regierung gebaute Rheinschiff, Maximilian Joseph, der Rheinbayer, glücklich vom Stapel.

Prinz von Rohan, kais. östreich. Feldmarschalllieutenant, ist am 18. d. zu Frankfurt eingetroffen.

Der bei den Höfen zu München, Stuttgart und Karlsruhe akkreditirte Königl. preuß. außerordentliche Gesandte, Hr. v. Küster, befindet sich, nach der allg. Zeit, seit einigen Wochen wieder zu München, um daselbst, wie es heißt, auf unbestimmte Zeit zu residiren.

Frankreich.

Der Moniteur vom 18. d. sagt: Alles ließ erwarten, daß die Königl. Verordnung, welche Frankreich wieder unter die Herrschaft der konstitutionellen Gesetze stellt, und die Kammer von 1815 auflöst, in den Departements eine eben so gute Wirkung hervorbringen würde, wie zu Paris; der Erfolg hat diese Erwartungen gerechtfertigt. Von allen Seiten erhalten wir Briefe, aus welchen hervorgeht, daß diese Verordnung die Gemüther beruhigt, indem sie ihnen Gewißheit giebt, daß die Grundgesetze des Königreichs, auf welchen alle Interessen beruhen, in Zukunft fest und unerschütterlich seyn werden. Die Freude ist eben so allgemein, als der Wunsch einmüthig, daß die Departements, den offenkundigen Wünschen und Absichten

des Königs gemäß, nur verständige und gemäßigte Männer in die Deputirtenkammer wählen mögten.

Am 17. d. hatte der Königl. preuß. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf von der Goltz, eine Privataudienz bei dem Könige, worin er die Antwort seines Souverains auf das Notifikations Schreiben wegen der Vermählung des Herzogs von Berry Sr. Maj. überreichte.

Das neueste Journal General erklärt alle bisherige Nachrichten von der definitiven Regulirung der französischen kirchlichen Angelegenheiten zu Rom für voreilig.

Der Gouverneur der 19. Militärdivision (Lyon), Graf Roger de Damas, ist am 16. d. zu Paris angekommen.

Die Königl. Gabelle, die Seine, ist am 11. d. von Martinique zu Brest angekommen. Am folgenden Tage liefen die Fregatte, Curidice, und die Gabelle, der Salamander, aus.

Am 19. d. wurde der Herzog von Wellington zu Commercy erwartet. Nach einem niederländischen Blatte soll die Audienz, die er kurz vor seiner Abreise von Paris bei dem Könige hatte, nicht ohne Einfluß auf die Verordnung vom 5. d. in Betreff der Deputirtenkammer gewesen seyn. — In Nachrichten aus Commercy vom 15. d. heißt es: Seit einigen Tagen befinden sich viele preuß. Offiziere hier, die nicht zur hiesigen Besatzung gehören, und, wie es heißt, einen Kriegsrath halten. Wir wollen die über den Zweck dieser Versammlung zirkulirenden Gerüchte nicht wiederholen, sondern erwarten, was dieselbe selbst darüber bekannt machen wird.

Hr. Scherer, Chef des bekannten Handelshauses Scherer und Fingerlin in Lyon, ist am 18. Aug. in dem Bädern von Cauterets, 56 Jahre alt, gestorben.

Am 17. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 57½, und die Bankaktien zu 1100 Fr.

Privatbriefe aus Mailand vom 15. d. melden, nach Versicherung eines Schweizer Blattes, der Dey von Algier sey auffer demjenigen, was er in den Artikelu des Waffenstillstands habe eingehen müssen, auch noch gezwungen worden, seinen ganzen Schatz auszuliefern.

N i e d e r l a n d e.

Am 11. d. begannen im Haag die Feste, welche diese Stadt der königl. Familie giebt. Die Abreise derselben nach Amsterdam war auf den 19. d. festgesetzt.

Die Herausgeber des gelben Zwergs kündigen an, daß sie ihre Zeitschrift mit dem 36. Hefte hätten schließen wollen, nun aber, wegen der wieder angefangenen Drohungen aller Art, die ihnen gemacht wurden, noch sechs Hefte herauszugeben gedächten.

D e i t s c h l a n d.

Die Wiener Zeit. v. 15. d. enthält folgende Bekanntmachung: Nationalbank. Nach dem 8. Punkte der Kundmachung vom 1. Aug. l. J. wird bekannt gemacht, daß die in Folge des 9. Paragraphs des allerhöchsten Patents vom 1. Jun. d. J. vorgenommene Wahl des Ausschusses von fünfzig Gliedern, auf folgende nach der Stimmenmehrheit ernannte Herrn Aktionärs der provisorischen österreichischen Nationalbank gefallen sey, nämlich auf die Herrn (hier folgen die Namen). Die Versammlung derselben, um nach dem Sinne des 11. Paragraphs des oben angezogenen höchsten Patents zwölf Glieder aus ihrer Mitte zu bestimmen, welche unter Mitwirkung der k. k. Kommissäre das vollständige Bankreglement zu entwerfen, und der höchsten Bestätigung zu unterlegen haben, wird am 23. d. M., Morgens um 11 Uhr, im Saale der Nationalbank statt finden. Wien, den 13. Sept. 18.

Privatnachrichten aus Wien vom 14. d. in der gemeinen Zeitung melden: In der kaiserl. Burg werden die Zimmer im Amalienhofe, welche zur Kongreßzeit von dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland bewohnt waren, für die erhabenen Eltern unserer künftigen Kaiserin eingerichtet, welche ihre erlauchte Tochter zum Beilager hierher begleiten werden. Die Vermählung unsers Kronprinzen dürfte, wie es heißt, des jugendlichen Alters der Braut wegen, noch einige Jahre verschoben bleiben.

— Die Erzherzogin Leopoldine, Braut des Kronprinzen von Brasilien, wird dem Vernehmen nach im künftigen Frühjahr nach Livorno abgehen, von wo eine por-

tingiesische Eskadre sie nach Lissabon überführen soll. Diese Prinzessin vereinigt die trefflichsten Eigenschaften des Geistes und des Herzens, und ist deshalb der Liebling ihres erlauchten Vaters. Sie ist vorzüglichste Kennerin der Musik, und besitzt besonders eine große Fertigkeit auf dem Klavier, so daß sie selbst schon Sonaten komponirte. Auf das Studium der ältern und neuern Geschichte ihres Vaterlandes hat sie auch viele Zeit verwendet. Brasilien darf in jeder Hinsicht stolz auf diese Fürstentochter seyn, welche einst, die erste Deutsche, bestimmt ist, den schönen Thron der westlichen Hemisphäre zu zieren. — Wie man hört, ist zwischen dem Königreich Polen und unserm Hof ein Kartel geschlossen worden, vermöge dessen man alle poln. und östreich. Deserteurs gegenseitig zurückgiebt.

Öffentliche Nachrichten aus Karlsbad vom 6. d. melden: Um die Anwesenheit und das Andenken des hochverehrten Kurgastes, Herrn Grafen v. Ruppin (Königs von Preussen), in Karlsbad auf eine würdige und hochdessen Herzen theure Weise zu feiern, wurde die Veranstaltung getroffen, daß im böhmischen Saale 40 Armen öffentlich gespeiset wurden. Die Frauen und Töchter der ersten Beamten übernahmen die Bedienung, und alle anwesende Fremde nahmen an diesem frohen Mahle in nigen Antheil. Selbst der Herr Graf v. Ruppin war durch einige Zeit ein unbemerkter Zuschauer, und hatte sichtbares Wohlgefallen an dieser wohlthätigen Handlung. Eben diese Armen, welche bewirtheet wurden, erhielten überdies noch eine Geldunterstützung, die noch ein erhabener Menschenfreund, der aus Prag als Kurgast erschienen war, mit 100 fl. vermehrte, dessen kleine Sprossen ebenfalls diese Armen mit bedienen halfen, um die Gefühle des Wohlthuns in ihren zarten Herzen zu wecken und zu begründen. Diese gewählte Art, das Andenken des hohen, nun leider von uns geschiedenen Kurgastes zu verehren, wird in aller Herzen unvergesslich bleiben, und immer von den theuersten Rückerinnerungen begleitet seyn.

Am 14. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 319 Wlo, und zu 317 zwei Monate notirt; die Konventionsmünze stand zu 322 (Abends 6 Uhr zu 323), und die neuen Staatsobligationen zu 121½.

P r e u s s e n.

Von Berlin wird unterm 14. d. in der Kosselischen Zeit. geschrieben: Es geht die Rede, daß unsrer Armee,

hinsichtlich der Garnisonen, eine allgemeine Dislokation bevorstehet, wozu der König selbst den Plan entworfen haben soll. — Zur Abtragung des in der Königsstraße belegenen Berliner Drithaus-Thurmes, welcher den Bürgerseig sehr beengt, haben Se. Maj., laut erlassener Kabinettsordre, 15,000 Rthlr. bewilligt. — Der Wiederaufbau der im J. 1813 in Spandau abgebrannten Häuser wird gegenwärtig mit vielem Eifer betrieben. Se. Maj. haben schon früher in einem sehr huldvollen Schreiben dem Spandauer Magistrat, Behufs dieses Baues, ansehnliche Unterstützungen zugesichert.

S c h w e i z.

Der Staatsrath des Kantons Waadt hat zu freiwilligen Subscriptionen zum Ankauf von Getreide im Auslande aufgefordert, um den Fruchtbedarf des Kantons bis zur Aernde des künftigen Jahrs zu sichern, auch zu gleichem Behufe den großen Rath des Kantons auf den 26. d. außerordentlicher Weise zusammenberufen.

Nach Schaffhauser Zeitungen vom 21. d. hat sich der Schnee auf den hohen Gebirgen der Schweiz seit kurzem so sehr zurückgezogen, daß die Röhre jetzt auf die höchsten Alpen ziehen können, die man um diese Zeit sonst ganz zu verlassen pflegte.

Ein gedrucktes Memoire an die eidgenössische Tagsatzung in Zürich 1816, das jedoch, so viel man weiß, der Tagsatzung selbst nicht vorgelegt wurde, enthält den Nekurs des „Baron Theodor Konrad von der Lahr de Smeth (Coppet), wirtsch. Kammerherrn und Hofkammerraths Sr. K. Hoh. des Großherzogs von Hessen“, und ist hinsichtlich des Factischen folgenden wesentlichen Inhalts: Gaspard de Smeth, ein Handelsmann aus Frankfurt, in Livorno angefahren, besaß die Herrschaft Coppet im Waadtland, wo er auch im Dez. 1771 verstarb. Sein zu Livorno im J. 1768 errichtetes Testament hatte, in Ansehung der Baronie von Coppet, eine sogenannte Pupillarsubstitution gestiftet, Kraft welcher dieselbe als ein Fideikommiss in seiner Familie bleiben, und zu keinen Zeiten von dem jeweiligen Besitzer weder ganz noch Theilweise veräußert zu werden sollte. Auf den Fall des Absterbens seiner directen Descendenz und des Erbschens des ganzen Mannsstammes, berief er die weibliche Linie zu dem Fideikommiss, und endlich, bei gänzlicher Erbschung der Erbfolge in seiner Familie sowohl von männlicher als weiblicher Seite, ist es der älteste aus dem Mannsstamm geborne Sohn der Descendenten seiner Schwester, Gertrud de

Smeth, Gattin des verstorbenen Doktors von der Lahr in Frankfurt, welchen der Testator seinem Sohn pupillariter substituirt. Dieser letztere Fall trat alsbald nach dem Tode des Erblassers (dessen einziger Sohn wenige Wochen nach dem Vater verstarb) wirklich ein, wonach also der Enkel der Schwester Gertrud Erbe von Coppet werden sollte. Dieser (der seither verstorbene Bruder des jetzigen Reklamanten) war damals minderjährig, und dessen Vater, Hr. von der Lahr, den der Erblasser, weil er ihm nicht wohl wollte, durch sein Testament von der Primogenitur für die Herrschaft Coppet ausgeschlossen hatte, mußte durch Einverständnis mit den Vollziehern des Testaments sich in den Besitz der Herrschaft zu setzen. Das Gericht von Nyon und die Vennerkammer von Bern erkannten alsbald, ihm gebühre der fideikommissarische Besitz derselben. Aber auch gegen die testamentliche Verpflichtung der Nichtveräußerung reklamierte nun der neue Besitzer, und kaum war am 24. März 1772 von der Vennerkammer der Investiturbrief zu Gunsten des Vaters von der Lahr, als Baron v. Coppet, erkannt und ausgefertigt, so war am 26. März das zweite Begehren schon untersucht und spruchreif, und Hr. von der Lahr ward, weil die weiteren Substitutionen annullirt und aufgehoben seyen, befugt erklärt, über die Herrschaft Coppet, als sein freies, eigenes Gut, nach Belieben zu disponiren. Im J. 1780 verkaufte auch wirklich der neue Besitzer das Schloß Coppet u. s. w. an Hrn. Theluffon von Paris, von welchem es im J. 1784 Hr. Necker erkaufte, dessen Enkel, Hr. August v. Stael, nunmehriger Eigenthümer des berühmten Landstükes ist. Seit dem J. 1793 hat der jetzige Reklamant, um in seine verlorenen Rechte wieder eingesetzt zu werden, einige, jedoch nicht beharrliche Schritte gethan. Im Jahr 1811 griff er hierauf den Hrn. August v. Stael gerichtlich an, der seinen Garanten, den Hrn. Theluffon, als Vertreter darstellte. Das Gericht von Nyon sprach am 8. März 1815, auf die Verjährungsgesetze sich gründend, den Hrn. Theluffon von der Klage los, und das Appellationsgericht in Lausanne bestätigte am folgenden 15. Jun. dieses Urtheil. Hierauf wandte sich der Kläger, mit Vorstellungen und dem Begehren billiger Entschädigung an den Rath von Bern, erhielt aber eine durchaus abschlägige Antwort, mit dem Bedeuten, es sey sein Anliegen eine der Bernerischen Regierung ganz fremde Sache.

A m e r i k a.

Französische Blätter liefern folgende Nachrichten aus Rio-Janeiro vom 4. Jul.: Die gegen Montevideo bestimmte Expedition, 4500 M. stark, hat zu St. Katharina gelandet. Die Transportschiffe werden gegen den 15. d. hier zurückerwartet. Ein anderes Truppenkorps von 6000 Mann ist von St. Paul aufgebrochen, und marschirt zu Lande gegen Montevideo; es ist bereits in St. Theresa, einem festen Plage auf der Gränze, angekommen. Es ist Gen. Labour, der an der Spitze dieser Expedition steht; denn Gen. Beresford hat das Kommando derselben nicht annehmen wollen; auch haben alle engl. Offiziere, die sich darunter befanden, sich zurückgezogen. — Aus Montevideo wird unterm 15. Jun. in den nämlichen Blättern geschrieben: Ein portugiesisches Armeekorps wird jeden Augenblick erwartet, um das rechte Ufer des Laplatastroms zu besetzen. Man rüftet sich zum Empfang desselben. (Bergl. No. 240.)

T o d e s - A n z e i g e n.

Geistlich vorbereitet und mit christlicher Ergebung in den Willen des Allerhöchsten, starb gestern dahier die verwitwete Hofgerichtsräthin Strohmayer, geborne v. Krohne, im 66. Lebensjahre, nach ausgestandenen langen und heftigen Leiden, an der Brustwassersucht. Bei der weiten Entfernung des Wohnortes ihres Herrn Bruders, des Königl. Baier. Generalmajors v. Krohne, macht Unterzogener, Neffe der Verbliebenen, den Anverwandten und Freunden von diesem ihm schmerzlichen Todesfall die Anzeige.

Karlsruhe, den 22. Sept. 1816.

v. Kettner,

Großherzogt. Bad. Landoberjägermeister.

Herr geb. Kirchenrath Littel starb gestern Nachmittags, in einem Alter von beinahe 77 Jahren. Aus Auftrag seiner hinterbliebenen Jungfer Schwester und Großnichte erfüllt der Unterzeichnete die auch für ihn traurige Pflicht, diesen Tod den zahlreichen Freunden und Schülern des Verewigten, unter Vereidung der Beileidsbezeugungen, bekannt zu machen.

Karlsruhe, den 22. Sept. 1816.

C. P. Doll, Professor.

Den 15. dieses Monats früh starb unversehens, an einem Schlagflusse, im 66. Jahre seines Alters, der Großherz. Bad. Hofgerichtsrath, Franz Janson. Sein thätiges Leben begann er als Syndikus des ehemaligen St. Andreas-Stiftes in Worms; bald trat er in Fürst. Würtembergische Dienste als Hofrath, welche Stelle er nach einiger Zeit mit der Rechtsprofessur bei der Universität Heidelberg vertauschte, bis er von Sr. Königl. Hoheit dem Höchstseligen Herrn Großherzoge von Baden in dahiessiges Hofgericht versetzt wurde. Laut und warm schlug stets sein Herz jedem Menschen entgegen. Friede nun seiner Asche! Dies zur Nachricht seinen nahen und fernem Freunden.

Mannheim, den 19. Sept. 1816.

K o n z e r t - A n z e i g e.

Das vom Königl. Württemberg. Kammer-Musikus, Marx, auf gestern angekündigte Konzert wird morgen statt haben.

Neckargemünd. [Diebstahl.] In der verfloffenen Nacht wurden aus dem Laden des Kaufmann Philipp Jakob Ddenwald dahier nachverzeichnete Gegenstände mittelst Einbruchs entwendet. Die obrigkeitlichen Behörden werden um gefällige Vorkehr zur Wiedererhaltung des Entwendeten, anzuordnende Spähe auf die verdächtigen Personen von dergleichen Waren und geeignete Verfügung gegen dieselben im Betretungsfalle, sodann um beliebige Nachricht von dem entsprechenden Erfolge ersucht.

Neckargemünd, den 17. Sept. 1816.

Großherzogliches Amt.

Heidel.

V e r z e i c h n i s s d e s E n t w e n d e t e n.

- Düngefähr 30 bis 40 zum Theile ganze Stücke, zum Theile Reste feinen und ordinären 5/4 breiten violetten Patent-Kotton mit weißen Blümchen von verschiedenen Dessins zu 36, 20, 12 auch 3 Ellen pr. Stük.
- 2 ganze Stücke feinen 6/4 breiten detto detto, jedes zu 23 Ellen.
- 14 bis 18 Reststücke do. do. von 5, 6 bis 20 Ellen.
- 2 Stücke dunkelgrünen Kallifot-Kotton mit hellgrünen Bouquets, das eine zu 18, das andere zu 20 Ellen.
- 4 do. hellblau gestreiften Schurz-Kotton, das eine zu 28 bis 30 Ellen, die übrigen zu 8, 12 und 15 Ellen.
- 3 do. violett gestreiften Schurz-Kotton, 2 davon jedes zu 30 Ellen, das andere zu 10 Ellen.
- 4 do. ordinären schwarzen Trauer-Kotton mit abgesetzten Blumen, zu 6, 8 bis 15 Ellen pr. Stük.
- 1 do. rothgelben Kallifot mit weißen Dupfen, zu 15 Ellen.
- 1 do. kaffeebraunem Grund und gelben Dupfen, zu 24 Ellen.
- 1 do. hellgrün ordinärer Kallifot mit schwarzen Bouquets, zu 36 Ellen.
- 1 do. grau und apfelgrün gestreiften Berkal, zu 20 Ellen.
- 6 bis 8 do. rother Bremer Kotton, wovon eins 20 Ellen, die übrigen von 3 bis 12 Ellen enthalten.
- 2 do. dunkelblauen Kotton mit weißen Bouquets, zu 5 und 10 Ellen.
- 1 do. rosenroth englischen Kallifot mit schwarzen und weißen Blümchen, zu 12 bis 15 Ellen.
- 2 do. gelb gestreiften Schurz-Kotton, eins zu 12, eins zu 18 Ellen.
- 1 do. violetten Schurz-Kotton mit weißen schmalen Streifen, zu 18 bis 20 Ellen.
- 1 do. farbigen Mode-Kotton, zu 4 Ellen.
- 1 do. schwarz und weiß gestreiften seidnen Madras, zu 24 bis 30 Ellen.
- 1 do. ditto detto karirten detto detto, zu 15 Ellen.
- 2 do. grün karirten detto detto, zu 24 Ellen.
- 6 bis 8 do. verschiedene Sorten Baumwollenzug, theils mit rothem Grund, theils halb und dunkelblau melirt, zu 30, 20 und 12 Ellen.
- 20 bis 25 Gulden Gold in verschiedenen Münzsorten, nämlich Silber- und Kupferkreuzer, Groschen, Sechsz, Zwölfs und Vierundzwanzig-Kreuzerstücke. Dabei befindet sich ein Schaustük von Komposition, etwas atöber und bicker als ein Kronenthaler, welches etwas mit Rest angelassen ist. Auf der einen Seite ist ein Denkpruch, eine scheiternde Brücke und Wellen, auf der anderen Seite Schiffe mit Menschen, die aus den Fluthen gezogen werden, ersichtlich.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Raphael Modells Wittib sind sehr schöne Tassen Desjournés zu 2, 6 und 12 Personen, wie auch Dessert-Teller mit Landschaften, angekommen, und um billige Preise zu haben.